

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 41

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag.
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Zur Frage des Stoffabbaues und der Lehrplanreform — Jahresbericht des kathol. Erziehungsver-eins der Schweiz pro 1925 — Schulnachrichten — Bücherschau — Humor aus der Schule — Beilage: Volkschule Nr. 19.

Zur Frage des Stoffabbaues und der Lehrplanreform *)

Wir sind auf der Suche nach Mitteln und Wegen zur Verbesserung unseres Schulwesens. Wo-ran krankt denn die heutige Volkschule? Wie ist man zu den unbefriedigenden Zuständen gekommen? Was können wir tun, um unsere Volksschule gesunden Verhältnissen entgegenzuführen und sie für ihre hohe Aufgabe wieder tüchtig zu machen?

1. Die Volksschule hat in ihrem Bestreben, mit den wachsenden Forderungen des praktischen Lebens Schritt zu halten, die Zahl der Unterrichts-fächer ständig vergrößert und deren Stoffgebiete immer weiter ausgedehnt. Die dadurch entstandene Ueberfülle des Lehrstoffes ist, neben andern Ursachen, ein Hauptgrund der geistigen Ueberbürdung der Schüler und des nervös-hastigen Schulbetriebes.

Ein flüchtiger Blick auf die Entwicklung un-seres Volksschulwesens zeigt uns folgendes Bild: Die Volksschule entstand als Ergänzung der häus-lichen Erziehung und Bildung. Als Elementar-

schule lehrte sie anfänglich nur Religion, Lesen, Schreiben und Kindergefang. Früh wurden auch Rechnen und Raumlehre gepflegt. Der Verallge-meinerung der Volksbildung folgte die Pflege rea-ler Kenntnisse, wie Erdkunde, Geschichte und Naturkunde. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts finden wir die Nadelarbeit für Mädchen und fast gleichzeitig auch die Knabenhandarbeit als neue Zweige des Volksschulunterrichtes, im 19. Jahr-hundert auch Zeichnen, Gesang und Turnen. Die Gegenwart will weiter gehen und fordert von der Volksschule die Aufnahme neuer Fächer. Die Frage des staatsbürgerlichen Unterrichts stand während des Weltkrieges und noch lange nachher im Vordergrund des Interesses, sogar ein beson-derer Unterricht über den Völkerverbund wurde in der Erziehungsdirektorenkonferenz diskutiert, und im Ständerat wurde neulich ein Postulat ange-nommen, das die Erstellung besonderer Lehrmittel für den Unterricht über Jagd und Vogelschutz vor-sieht. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die einen besondern Anti-Alkohol-Unterricht verlangen.

Mit der Entwicklung des Volksschulwesens ent-standen aber nicht nur stets neue Unterrichtsfächer, es wurden auch die Stoffgebiete der einzelnen Fä-cher ständig erweitert. Die Volksschule sollte mög-lichst alle Einzelaufgaben des Lebens berücksich-tigen. Der Nützlichkeitsgrundsatz wurde bei der Auswahl des Lehrstoffes, in einer Weise betont, daß dabei die formale Bildung, die Weckung und

*) An der Luzerner Kantonal-konferenz vom 27. Sept. 1926 in Sursee hielt Hr. W. Maurer, Kantonal-schulinspektor, über diese Frage ein treff-lich orientierendes Referat, das nicht nur luzernische Kreise, sondern wohl unsere ganze schweizerische Lesergemeinde interessieren dürfte, da dieses Thema heute in Erzieher- und Gesetzgeberekreisen so ziemlich überall Gegenstand der Diskussion ist. Wir bringen den Vortrag hier wenigstens im Auszuge zum Ab-druck.